

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Auerheiligengasse 14. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Anklagungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Die Fortsetzung.

Der zweite Akt der historisch-politischen Komödie „Graf Kofimir mit der eisernen Hand“ hat begonnen. Ohne Sang und Klang. Am 23. September gieng der Vorhang zum zweiten Mal in die Höhe und sofort begann der Lärm, genau wieder da, wo er vor sechs Monaten aufgehört hatte. Es sind dieselben Personen, dieselben Regisseure, dieselbe Diction, dieselbe Mimik, dieselben Akteure. Auch die Handlung ist dieselbe: Völkererößnung auf Kosten der Deutschen. Nur die Gruppierung ist eine andere.

Vor sechs Monaten hoffte der österreichische Ministerpräsident, sich in der langen Pause eine Majorität zusammenzusuchen, auf die er sich verlassen könne. Als Pole hoffte er, seine Landsleute im Polenclub werden so vernünftig sein und den förderalitischen Adressentwurf an die Krone fallen lassen, weil selbst ein Mann von der Scrupellosigkeit des Grafen Badeni es nicht wagte, diesen Adressentwurf gutzuheissen und an seine Adresse zu befördern. Allein selbst seine Landsleute, seit Jahren das besieghätschelte Volk in Österreich, ließen ihn im Stiche und beschlossen einen Tag vor Eröffnung des Reichsrathes, „an den Grundsätzen des Adressentwurfes festzuhalten. Umsofort hat er die tschechischen Polizisten nach Eger geschickt, um den Jungtschechen zu beweisen, dass er ganz damit einverstanden sei, wenn die Deutschen von ihren Landsleuten in die Pfanne gehauen würden. Die Tschechen wollten einmal die „weitgehendste Autonomie“ und die „Gleichberechtigung mit anderen Volksstämmen der Monarchie“, wobei sie, da sie mit den Volksstämmen in Österreich ohnehin gleichberechtigt sind, an die Ungarn denken und

um jeden Zweifel auszuschließen, ihr böhmisches Staatsrecht fordern. Die Sprachenverordnungen, welche ihnen Graf Badeni als erste Rate ihrer Forderungen, als Drangeld für ihre Unterstützung gab, sind ihnen viel zu wenig; sie wollen ihr „Königreich Böhmen mit böhmischen Staatsrecht“ und einen in Prag gekrönten böhmischen König haben, der dort ebenso oft zu residieren hätte wie in Wien oder Osen-West. Und da ihnen der österreichische Ministerpräsident das nicht für ganz gewiss versprechen konnte, so halten auch sie an den „Grundsätzen des Adressentwurfes fest.“ — Die Südländer wollen zuerst die Einverleibung Dalmatiens in Kroatiens. Dann wünschen sie alles Land südlich der Drau bis an das Meer, für sich allein mit der Hauptstadt Laibach. Wenn Kroatiens mit Dalmatien vereint die eine Hälfte unter dem Könige von Ungarn und die Länder südlich der Drau bis an den Quarnero auch vereint unter dem Kaiser von Österreich sind, dann wird es nicht mehr schwer sein, den östlichen mit dem westlichen Theile zu einem Reiche zu vereinigen. Auf einmal geht das nicht und so verlangen sie einstweilen die Durchführung des Programmes, welches vor kurzem in Laibach festgestellt wurde. Und weil Graf Badeni nicht sofort den Wünschen entsprechen kann, so halten auch die Südländer an den Grundsätzen des Adressentwurfes fest. Bleiben noch die Alpenländer und in diesen wollen die Clericalen unbeschränkte Herren sein. Tirol vom Brenner, Kärnten und Steiermark von der Drau — über vom unteren Murthale? — anstwärts Salzburg, Ober- und Niederösterreich, müssen ihnen vollständig in ihre fromme Huth gegeben werden, sonst — halten auch sie an den Grundsätzen des Adressentwurfes der Majorität fest. Der Majorität?

Ja in der Majorität sind die Slaven und Clericalen einstweilen noch, nicht groß ist das Plus, aber es besteht hente. Eine Majorität hat Graf Badeni, aber keine Regierungsmajorität! Drei Gruppen, die blos der glühende Hass gegen die Deutschen zusammenhält. G-länge es heute, die deutsche Opposition niederzuringen, so lägen sich schon morgen diese drei Gruppen der Majorität in den Haaren.

Es gibt im österreichischen Abgeordnetenhaus eine Majorität, aber es gibt keine Regierungspartei und daher stimmt die Rechnung des Ministerpräsidenten nicht. Oder? stimmt sie doch? Wenn der oben angedeutete Fall eintreten sollte, glaubt Graf Badeni etwa, dass sich dann eine andere Gruppierung herauskristallisieren könnte? Dass es eines Tages eine Majorität geben könnte, die ihm gegen annehmbare Concessions bestünde, sich der wilden Hussiten und der schlechenden Clericalen zu erwehren, die zudringlichen Südländer zurückzuweisen? halte er vielleicht dieses Recheneispiel aufgestellt, da er mit den Italienern zu unterhandeln begann, den Anfang zur Lösung einer Gleichung mit zwei Unbekannten gemacht? Vielleicht, denn aus seiner Heimat hat er sicher die Routine für solche Geschäfte mitgebracht und die Handelsverbindungen, die er mit den Italienern anknüpfte, machten die Majorität sofort nervös. Aber diese Rechnung dürfte noch weniger stimmen, denn die Deutschen sind keine polnischen Juden, die nach einem Fußtritte lächelnd sagen: „Werden mir machen à anderer Mal à Geschäft!“ genedigster Herr Graf!“ Die Deutschen werden wirklich und ganz sicher „den Versuch weiter fortführen, den Parlamentarismus zum Stillstande zu bringen und der Staatsmaschine alle constitutionellen

Genilletou.

„Sein, oder nicht sein? Das ist die Frage“ — declamirte Kofimir der Eiserne in Busk und zog einen Gangen, um der Entscheidung näher zu kommen, ob die Verbindung der Jungtschechen, Polen und Clericalen oder die akadem. techn. Ferial Verbindung „Germania“ zur Bekämpfung der Obstruction geeigneter sei. Wenn ich sein guter Engel wäre, würde ich ihm entschieden raten, die Verbindung „Germania“ vorzuziehen und den Reichsrath in den Pettauer Stadtpark einzubufen, der deutschen Minorität von den deutschen Damen einen Frühschoppen arrangieren zu lassen und die gemischtsprachige Majorität würde ich derweile zum Studium der Frage in die Keller E. Fürst & Söhne, Franz Kaiser, Josef Kravagna und zum Judentanzschiff schicken. Bis die wieder herauskämen, wäre Österreich schon lange gerettet und mit Ausnahme in den Quartieren der p. t. Volksvertreter, die Ordnung wieder hergestellt. Die ganz Unversöhnlichen erhielten Gratis-Rundreisebillets für sämtliche Bahnen, auf denen im heurigen Sommer keine Zusammenstöße oder Entgleisungen vorgekommen sind. Bis sie eine solche fänden, wäre ihre Mandatsdauer längst zu Ende und so könnten sie mit der Versicherung des Präsidenten heimgeschickt werden, dass sie ihrer hohen Aufgabe als Volksvertreter zum Wohle des Reiches voll und ganz genügt haben. Du liebe Zeit, es

gibt sehr viele solche Volksvertreter, die den größeren Theil ihrer Mandatsdauer mit Hin- und Herreisen zwischen Wien und ihrer Heimat ausfüllen und weil sie daheim entweder ihr Beruf oder ihre Alte nicht ruhen lässt, sich jedesmal in Wien ausschläfen. Auf ein paar mehr oder weniger kommt's wirklich nicht mehr an.

Diese schrecklichen Eisenbahnunglücke! Man fürchtet sich förmlich die Bahnüberfahrung zu überschreiten, denn wie leicht kann es passieren, dass der Wiener Kurierzug infolge unrichtiger Weichenstellung in Pragerhof abröhrenkt, auf Pettau zu losraust und wenn er mit seinen rothen Augen diese doppelsprachige „Stacuna pri Kmetu“ am Erle'schen Hause sieht, vor Entsezen entgleist. Eine Reise pr. Bahn nach Graz, um sich das Haar schneiden zu lassen, ist ein Wagnis, zu welchem man sich am besten gleich daheim den Todtenschein löst, für den Fall als man zerquetscht, zertrümt und zerrissen wird und die einzelnen Theile irgendwo zwischen Egydi-Tunnel und Messendorf herumliegen, weil bei solcher Vorsicht die Behörde weniger Scherereien mit der Feststellung der Identität und die trostlose Witwe gleich das üblichste Document für ihre Wieder verehelichung bei der Hand hat.

Aber woher kommen all diese Unglücksfälle auf den Bahnen, die sich heuer in so erschreckender Weise mehren, dass demnächst eine neue Rubrik in den Zeitungen eröffnet werden wird —, unter

der Spitzmarke: „Bahnnotizen. — Der 41er langte hente zur fahrplanmässigen Zeit wohl behalten hier ein. Im Zuge alles wohl, — diese Entgleisungen und Zusammenstöße, wobei so viele Maschinen verstümmelt und so viele Waggons auf eine entsetzliche Weise zugrunde gehen, kommt blos von der Überbürdung der Verwaltungsräthe, die bei einer geradezu elenden Entlohnung stundenlange berathen müssen, wie viel Prozent Dividende die Aktionäre erhalten werden. Wie gut haben es dagegen die Verkehrsbediensteten! Die brauchen sich den blauen Teufel darum zu kümmern, ob die Prioritäten steigen oder fallen, die brauchen blos alle Tage vierundzwanzig Stunden Dienst zu thun, dürfen im Dienste eine rothe Kappe tragen und haben einen Schippel Kinder, während so eine arme Verwaltungsräthein jahrelang zwischen Neuhaus und Franzensbad herumreisen muss, ehe sie den richtigen Storch findet, der sich ihre Adresse merkt.

Es ist eine kritische Zeit. Am 16. war Schulansfang, am 22. Herbstansfang, am 23. Reichsrathsbeginn, am 26. ist ein kritischer Tag erster Ordnuung, Rangnummer 3 gewesen und dazwischen lag der Festcommers der „Germania“, der Frühschoppen, die Eklneipe in Friedau, der Verbandstag der Gastwirte und der Kellerbesuch mit den vielen Entgleisungen und Zusammenstößen in der finsternen Brinnerallee, aus welcher

„Wege zu verlegen“, was ein geradezu kindischer Offiziosus von den gescheiteten Deutschen gar nicht glauben will, weil — der Gescheiterte immer nachgibt. Sie werden es umso schneidiger thun können, als heute das ganze Volk geschlossen in der besten Vertheidigungsstellung steht, während die hund ziemlich gewürfelten Heerhaufen der Mehrheit mit jedem Schritte zum Angriffe ein anderes, zu Recht bestehendes Gesetz unter die Füße treten.

„Nachgeben? Vächerliche Zumuthung! hätten die Deutschen aus lauter Rücksicht auf die Staatsnotwendigkeiten nicht immer nachgegeben, sie ständen heute nicht vor der bitteren Notwendigkeit, den harten Kampf um die eigene Existenz kämpfen zu müssen.

Wochenschau.

Am 21. September im Jahre des Heiles, da man schrieb das 1897. Jahr, trat zum letzten Male die sogenannte parlamentarische Commission der Majorität zusammen, um kurz vor Eröffnung des Reichsrathes darüber zu berathen, was bei der allgemeinen Rathlosigkeit am ratsamsten wäre, um die deutsche Opposition unschädlich zu machen. Es war eine sehr gemischte Gesellschaft. Der tschechische Großgrundbesitz schickte die Grafen Bednář und Palffy; der Polenclub schickte den Grafen Dzieduszycki und die Ritter von Jaworski, Bendlzowicz und die Doctoren v. Madejski und Rutowski. Das Centrum, so genannt weil das Centrum gewöhnlich schwarz ist, sandten den Grafen Falchenhahn und den Abt Trennfels; die katholische Volkspartei schickte die Herren Dr. v. Fuchs, Karlon und Behetmayer; der Tschechenclub die Doctoren Engel, Stránský, Bacák, Brzorad, Taczel und Herren Kaftan; der Südslavenclub die Herren Schusterschic, v. Bulovic, Loginja und der Rumäne Popovici und der Ruthene Barwinski waren auch dabei. Wenn die Aschantineger in Österreich heimatberechtigt wären, würde die parlamentarische Commission der „Majorität“ jedenfalls auch deren Häupling zur Sitzung geladen haben, damit der Farbenkampf noch schöner gewirkt hätte, denn um den Effekt wars der Commission vor allem zu thun. Feudale, Clericale, Polen, Tschechen, Croaten, Slovenen, Ruthenen, Rumänen, Großen, Ritter, Doctoren, Äbte und Prälaten beriethen darüber, wie die Vertreter des deutschen Volkes geknebelt werden könnten, mindestens so lange, bis sich die Sprachenverordnungen eingelebt hätten, der Ebenhochsche Schulantrag Gesetz geworden wäre und der ungarische

Ausgleich gemacht, das Budget bewilligt, das Bauprivilegium perfekt und das Ministerium Badeni heilig gesprochen sein würde, nachdem es von der „Reichswehr“ und anderen Reptilien schon längst in den siebenten Himmel gehoben wurde. Allein diese parlamentarische Commission brachte nicht mehr zuwege als folgenden Beschluss:

„Die Majorität des Abgeordnetenhauses, treu ihren in dem Abresentwurfe ausgesprochenen Grundsätzen, hält es für ihre Pflicht, die feierliche Erklärung abzugeben, dass sie fest entschlossen ist, mit aller Hingebung und Entschiedenheit, welche das Ansehen des Staates, die Würde des Parlamens und des Parlamentarismus überhaupt gebietisch erheischen, für eine ernste und ersprießliche Erfüllung der unaufschiebbaren Bedürfnisse des Staates und der Bevölkerung einzutreten.“

Na also, und zu diesem Bierschweif haben die Herren sechs Monate gebracht, um ihn zu konzipieren? Für eine ernste und ersprießliche Erfüllung der unaufschiebbaren Bedürfnisse des Staates wollen sie eintreten? Man erfüllt Pflichten, Bedürfnisse befriedigt man. Aber sie sprechen von keiner anderen Pflicht, als die feierliche Erklärung abzugeben, dass sie an dem in dem berüchtigten Abresentwurfe aufgestellten Grundsätzen festhalten wollen! Und damit ist auch die ganze Regierungskunst des Grafen Badeni als vollständig bancrott erklärt, denn der Hauptgrund, weshalb er den Reichsrath vor 6 Monaten heimgeschickt hat, waren die in dem Abresentwurfe unter einem Wust von gleichzeitig loyalen und patriotismusstrifenden Phrasen direct an die Krone gerichteten Forderungen der Erweiterung der Autonomie der einzelnen Kronländer bis hart an die Grenze, wo das Kaiserthum Österreich aufhört und der Föderalismus anfängt. Und zu diesem Zwecke vereinigten sich die Feudalen und Clericalen, die sich selbst bei jeder Gelegenheit die festesten Stützen der Dynastie und des Thrones nennen mit den offenen Gegnern der Staatseinheit, um die Vertreter des deutschen Volkes, des einzigen, welches sich gegen die Auflösung des Einheitsstaates in ein loses Conglomerat von Länderegruppen, die beim ersten Stoße von außen herausgefallen würden, zur Wehr setzt, um die Vertreter dieses Volkes mundtot zu machen? Wahrlich, die Geschichte wird einst richten über diese Verräther am eigenen Volksthume, denen nichts heilig ist von allem dem, was andere Völker, selbst barbarische, zu jeder Zeit hochhalten!

(Der erste Tag am 23. September.) Vormittags versammelte sich um 10 Uhr die parlamentarische Commission der Rechten, um über die

irgend ein Gauner das ganze Beleuchtungssystem gestohlen hatte.

Und zum ganzen Elende beginnen mit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche auch noch die Aquinoctialstürme und die Stürme im Abgeordnetenhaus, die langen Abende und die langen Sitzungen in den Stammkneipen und die langen Gardinenpredigten, wegen Überschreitung der Sperrstunde. Alles zieht sich in die Länge, nur die Taglänge und die Größe der Kaisersemmel nehmen täglich ab. Infolge der letzteren Naturerscheinung wütete auch unter den Gastwirts-, Caffeesieder-, Greisler- und anderen Genossenschaften schon vor Beginn der Tag- und Nachtgleiche ein Cyclon in Graz, dessen letzte Wirkungen sogar am Verbandstag in Pettau fühlbar waren, denn dem Bäckertrust in Graz wurde in Pettau eine Entrüstungsadresse votirt, die er sicher schwerer verdauen wird als seine Bäckersabalen.

Sturm überall, wo man hinsieht und hinhört, denn auch durch alle Reden weht regelmäßig der bekannte Sturm der Entrüstung, nur mit dem Unterschiede, dass er in deutschen Reden dem frischen, kalten, die Lust reinigenden Nordwind gleicht, während durch die gegnerischen Reden zumeist „fauler Sirocco“ streicht, der alle Miasmen aufwühlt, Fieber und Strauchen erzeugt, so dass es nicht Wunder nehmen kann, wenn die Majorität völlig verschupft ins Abgeordnetenhaus einzieht und Graf Badeni den niesenden Herren ein „Helf Gott!“ um das andere zuruft.

Wenn ich das Unglück hätte in dieser Iri-

Wahl des Präsidiums endgültig schlüssig zu werden. Wie aus guter Quelle verlautet, hat man sich nun doch auf die alte Liste: Kathrein Präsident, Abramowicz erster Vicepräsident, Kramarsch, zweiter Vicepräsident, geeinigt. In diesem Sinne wird nun auch der Vorschlag an die Mehrheit lauten. Auch die Deutsche Volkspartei hält noch eine kurze Sitzung ab, wobei die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Die Einmuthigkeit in den Reihen der Obstruction ist vollständig. — Vor dem Parlament bot sich ein sehr lebhafes Bild, welches zeigte, dass die Bevölkerung ein bedeutendes Interesse an den politischen Vorgängen in Österreich nimmt. Zahlreiche Personen beiderlei Geschlechtes waren schon seit 9 Uhr früh vor dem „hohen Haus“ versammelt und versuchten, Einlass in den Berathungsraum zu erlangen, doch nur ein ganz kleiner Theil konnte eingelassen werden, da bekanntlich die Plätze auf das bescheidenste Maß beschränkt wurden. Auf dem Platz vor dem Reichsrathgebäude sieht man auch zahlreiche Sicherheitswachmänner, theils hoch zu Ross, theils zu Fuß, um die Ordnung aufrecht zu halten.

Die Eröffnung. Um 1/12 Uhr betreten die Minister den Saal mit den Grafen Badeni an der Spitze. Als die Minister ihre Plätze eingenommen hatten, riefen die Mitglieder der Partei Schönerer: „Hoch Badeni! Hoch Badeni! Ein Hoch dem Gründer der deutschen Einigkeit!“ (Starke Bewegung rechts. Lebhafte Beifall und Händeklatschen links.) Graf Badeni erhebt sich und verkündet die Einberufung des Reichsrathes. Er lädt hierauf den Abg. Burkan ein, der ihm als Alterspräsident bezeichnet wurde, den Vorsitz einzunehmen. Abg. Burkan dankt für die auf ihn gefallene Wahl und erklärt, er werde seine Pflicht treulich erfüllen. Er betont die ernsten politischen Verhältnisse und begrüßt die Abgeordneten, indem er zugleich um deren Rücksicht bittet. (Beifall.) Es sei ihm eine wahre Freude, die neue parlamentarische Ära zu erleben (große Heiterkeit), wo alle Clasen und Schichten der Bevölkerung zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufen würden. Redner schildert dann die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, verwies auf den großen Notstand in Österreich (Rufe links: „Ja durch die Sprachenzwangsvorordnungen!“), appelliert an die Linke, den unfruchtbaren Streit und Kampf fallen zu lassen (Große Heiterkeit links) und weiters an die Vaterlandsliebe der Abgeordneten (Rufe links: „Die Regierung ist nicht patriotisch!“) Mit vereinten Kräften, schließt Burkan, wollen wir wirken, Gott wird uns unsere Arbeit lohnen. Dann verspricht er auch, die Geschäftsordnung ganz objectiv

tischen Zeit österreichischer Ministerpräsident zu sein, ich thät's sofort. Denn die Wetterprognosen für die voraussichtliche Witterung im Abgeordnetenhaus lauten noch trübseliger als die Falb'schen; seitdem man von einer Änderung der Geschäftsordnung abgesehen ist, weil sich diese $\dagger \dagger$ deutsche Opposition auch vor solchen Abänderungen nicht fürchtet, wird die Regierungsmajorität „die Felsblöcke, welche ihr im Wege liegen, weder umgehen, noch überletern“, sondern sie mit Energie aus dem Wege räumen“ sagen die „Narodni Listy“ — Wacker! wenn die Rechte solche Arbeiten übernehmen will, so kann sie ja, sobald sie das Geleise im Abgeordnetenhaus frei gemacht hat, parthienweise in die vom Hochwasser vermurten Gegenden ziehen und den Steuerträgern, aus deren Säckel die Däten bezahlt werden, die verschütteten Felder frei machen und da die Steuer auch ziemlich viel für die galizischen Flusflieglerungen mitzahlen müssen, so wäre es blos ein Akt der Gerechtigkeit, wenn so eine Parthe galizischer Abgeordneter sich auch an den Drauregulierungsarbeiten thätig betheiligen und nebenbei ein paar hundert Kubikmeter Draufiesel töpfen wollten, das wäre eine Arbeit, viel vortheilhafte für die wirtschaftlichen Verhältnisse Pettaus, als wenn sich die Herren in den Kopf sezen, mit den anderen deutschen Abgeordneten der Opposition auch den unseren abzumurksen.

zu handhaben. (Beifall. Rufe links: „Die alte oder die neue?“) Nun erkärt der Vorsitzende, an die Constituierung des Hauses zu schreiten und bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in das alle Abgeordneten einstimmen. Abg. Schönerer ruft: „Und das deutsche Volk lebe dreimal hoch!“ (Die Linke bringt nun ein dreifaches Hoch aus.) Abg. Wolf ruft: „Nieder mit Badeni!“ (Die ganze Linke ruft: „Nieder mit Badeni!“ Großer Tumult im ganzen Hause.) Nun werden die Schriftführer berufen. Abgeordneter Schönerer: Lassen Sie uns lieber zum Schluss der Sitzung schreiten. (Heiterkeit links. Starkes Murren rechts.) Der neu gewählte Abg. Eichhorn leistet die Angelobung. Abg. Bergelt bittet ums Wort zur Geschäftsortnung und fragt den Altersvorsitzenden, wie es denn mit der Handhabung des Gesetzes über die Geschäftsortnung beschaffen sei, die nicht nur die feierliche Eröffnung des Reichsrathes der Regierung zur Pflicht macht, sondern auch eine Prerogative des Parlamentes bildet. (Sehr gut links und Rufe: Das weiß ja die Regierung selbst nicht! Lärm. Scharfe Rufe des Protestes rechts. Unruhe.) Der Alterspräsident erklärt, nach seiner Auffassung wäre es ein Vorrecht der Krone, aber keine Pflicht der Regierung, den Reichsrath feierlich zu eröffnen. (Oho-Rufe links. Unruhe rechts.) Übrigens gehöre diese Angelegenheit gar nicht in den Pflichtenkreis des Alterspräsidenten, denn er habe bislang die Constituierung vorzunehmen. Abg. Bergelt verlangt das Wort. Abg. Burkhardt weigert sich, es ihm zu ertheilen. Abg. Gregorius ruft: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, dass 16 als Dienst maskierte Polizisten hier Aufstellung genommen haben. (Rufe links: Hört, hört! Polizeistaat! Das ist geizwidrig. Ungeheuerer Lärm. Rufe rechts: Ruhe, Ruhe!) Abg. Gregorius: Dieser Vorgang ist geizwidrig und ich erüche den Alterspräsidenten, Aufklärung zu geben! (Unruhe.) Der Alterspräsident bleibt die Antwort schuldig. (Feierliche Unruhe.) Man will zur Wahl des Präsidiums schreiten. Auf der Linken schwint nun der Lärm immer höher an. Die Bewegung heilt sich dem ganzen Hause mit. Die Linke erklärt stürmisch, sie lasse nicht zu, dass die Präsidentenwahl vorgenommen wird, ehe der Alterspräsident auf die ihm vorgelegte Frage nicht die nötige Antwort ertheilt. (Ungeheuerer Lärm.) Während dieses Tumultes nimmt die Mehrheit die Präsidentenwahl vor.

Gr. Tgl.

Pettauer Wochenbericht.

(Schulbeginn.) Seit dem 16. d. M. ist es wieder lebhafter in den Gassen und Straßen der Stadt, denn der Unterricht am Landes-Untergymnasium und den städtischen Volksschulen hat wieder begonnen, nachdem am Morgen die hl. Geistmesse gezeigt und nicht blos von den Schülern und Schülerinnen, sondern auch von erwachsenen Anständigen zahlreich besucht worden war. Er ist ja für viele, nicht blos für die kleinen, sondern auch für die Großen, für die Eltern und für sonstige Angehörige ein wichtiger Tag, wenn Nesthäckchen zum ersten Male sehr selbstbewusst mit dem Schulranzen dahintrippelt. Sehr selbstbewusst, denn nur sehr wenige gibt es, die apathisch oder gar furchtjam den ersten Schritt ins wirkliche Leben thun. Sie sind sich dessen mehr bewusst, als man annimmt, denn auf die Frage „Wohin?“ folgt die stolze Antwort: „In die Schule! Aber nicht in die Kinderschule!“ womit der Kindergarten gemeint ist, in dem sie das A und O einer guten Schulzucht bereits gelernt haben, die Schuldisziplin. Und auch die „Aufgestiegenen“ sind stolz auf ihre Erfolge. Bei dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Lehrers J. Oberhauser bemerkte einer der Theilnehmer, als die Schüler an ihn vorbeizogen: „Das ist die erste Classe“, aber sofort erhielt er von einem kleinen Siebenjährigen die schneidig gegebene Berichtigung: „Bitte, das ist die zweite Classe!“ War das etwa vorlaut? Gerade das Gegentheil, es war der Ausdruck des Selbstbewusstseins, des Stolzes auf den Erfolg seiner Mühens und seines Fleisches in der ersten

Classe. Das ist ein edler Stolz und dieser wird dem wackeren Jungen mehr Ansporn sein, auch nächstes Jahr wieder „aufzusteigen“, als starker Zwang. Ehrgefühl und Ehrgeiz, es den Besten gleichzutun, wirkt mehr als Tadel und Rüte, wenn die richtige Temperatur erhalten wird. Ehrgeiz erzeugt Fleisch, Ehrgefühl ist die Basis für gute Sitten. Sie haben das gleiche Recht, auf die Erfolge ihrer Mühens und ihres Fleisches stolz zu sein, diese kleinen Menschenkinder, wie die Großen. Lebhafte ist's wieder in den Gassen und Straßen und lustiger auch, denn wer wird ihnen ein bisschen Übermuth verargen? Manches Vaarfüßl ein, das lustig lärmend dahinspringt, findet daheim nur ein spärliches Mittagmahl und geht Nachmittag kaum halbsatt wieder in die Schule. Wer hat das Herz, ihm das bisschen Frohsinn zu wehren, wenn es mit anderen tollt und springt? Wie lange dauert es noch und dem armen Schelm vergeht alle Lust zu springen und zu tollen, wenn er in schlechten Schuhen und dünnem Röcklein durch den Schnee stampfen muss? Mitleidige Herzen sorgen alljährlich dafür, dass sich diese Schulkinder wenigstens einmal im Tage satzen und ein Paar gute Schuhe und bessere Kleider erhalten, als sie am Leibe tragen, denn der Sinn für Wohlthätigkeit ist tief verwurzelt in der Bürgerschaft Pettau. Viele Familien halten Musterung unter der Garderobe ihrer Kinder zur beginnenden Herbstzeit und manches brauchbare Stück wird ausgemustert, als nicht mehr passend für die Lieblinge. Mögen die Hausfrauen dabei derer gedenken, die nichts ausmustern können, weil sie, wie man sagt, nur einen Rock und einen Gott haben. Ein „Bergelts Gott“ dafür wird von einem armen Kinde die eigenen lehren, für das bessere mindestens so dankbar zu sein, wie der arme Mitschüler für das abgelegte Kleid und das ist der andere Gotteslohn.

(Das Leichenbegängnis) des verstorbenen Lehrer-Veteranen, Johann Oberhauser, am 16. d. M. gestaltete sich zu einer erhebenden Trauergedächtnis für den Todten. Vor 5 Uhr sammelten sich Leidtragende aus allen Ständen der Bevölkerung. Unter den Trauergästen war die Vertretung der Stadt mit dem Bürgermeister Josef Ornig an der Spitze, die f. f. Bezirkshauptmannschaft durch den Herrn Obercommissär Franz v. Bouvard vertreten, Vertreter des Bezirks-Ausschusses Pettau und die Lehrkörper der Landes-Mittelschule sowie der beiden städt. und der Umgebungs-Volksschule gaben dem Todten das letzte Geleite. Die Schüler der beiden städtischen Volksschulen mit ihren Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen nahmen Aufstellung in der Nähe des Trauerhauses. Die Priester beider Pfarren unter Führung des Chormeisters und Stadtpräbendars H. Herrn Salamon, nahmen die kirchlichen Funktionen vor. Nach der Einsegnung der Leiche vor dem Trauerhause sangen die zahlreich erschienenen Mitglieder des Pettau Männergesang-Vereines das alte Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ in einer so ergreifenden Weise, dass die meisten der anwesenden Damen und auch mancher graubärtige Mann, dessen Lehrer der Todte einst gewesen, die Thränen nicht mehr zurückhalten konnten. Nach Beendigung des Trauerliedes setzte sich der Zug unter dem Vorantritte der Kapelle des Pettau Musikvereines, die den herrlichen Trauermarsch von L. v. Beethoven intonirte, über den Hauptplatz, die Kirchgasse, den Florianiplatz, die Färber- und Bahnhofsgasse in Bewegung nach dem Friedhofe. Den Leichenwagen zierten neben anderen die prachtvollen Kränze der Stadtgemeinde und der „Schüler des Verstorbenen.“ Nach der Einsegnung am Grabe sang der Männergesang-Verein das Gralied: „Ruhe sanft“ und dann wurde der Sarg in die Erde gebettet. Möge sie dem Verstorbenen, an dessen Grabe drei Generationen seiner einstigen Schüler und Schülerinnen vertreten waren, leicht sein.

(Wahlen in die Steuercommission.) Am 20. September wurde in der Steuerabtheilung der f. f. Bezirkshauptmannschaft die Wahl der Mitglieder in die Steuercommission der IV. Gr.

werbsklasse für den Steuerbezirk Pettau vorgenommen und wurden hiebei 53 gültige Stimmen abgegeben und zwar entfielen auf den Gerichtsbezirk Pettau 29, Friedau 15 u. Rohitsch 9 Stimmen. Gewählt wurden mit je 37 Stimmen die Herren: Franz Kosek, Gastwirt in Jurschinzen, Martin Cech, Gastwirt in St. Morzen bei Pettau und Johann Koevar, Holzhändler in Polztrau. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren: Johann Turkosch, Bederer in Monsberg, Leopold Petovar in Ivankofzen u. M. Murschitz, Handelsmann in Ternovezhdorf.

(Allerlei Wünsche und Beschwerden.) Wenn die Leute ihre verschiedenen Wünsche und Beschwerden am gehörigen Orte nicht selbst anbringen wollen, kommen sie damit zu den Redaktionen, welche nach ihrer Meinung die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit haben, alle Übelstände zu rügen und alle Wünsche zur Kenntnis derjenigen zu bringen, welche sie erfüllen könnten, sollten oder müssten. Da macht man uns aufmerksam, dass auf den neuen Briefeinwurfsästen die Angabe der Stundenfehle, zu welchen die Briefe regelmäßig ausgehoben werden. Wir wissen nicht, ob das vorgeschrieben ist, aber sehr praktisch und vielerlei Fragen am Postamte vermeidend, waren die Stundenpläne für die Briefaushebung auf den alten Briefsäten sicher. Wir haben die Wünschenden darauf vertröstet, dass diese Stundenpläne vielleicht nach Erscheinen der Winterfahrordnung der Südbahn an den Briefsäten angebracht werden. Als praktisch und viele Zeit ersparend haben sich diese kleinen Stundenpläne auf den alten Briefsäten bewährt. Und wenn man bedenkt, was für bittere Folgen oft aus der verspäteten Aufgabe eines Pumpschreibens oder Liebesbriefes für den Absender erwachsen, so wäre die Erfüllung dieses Wunsches vieler auch gerechtfertigt. Die vorgebrachten Beschwerden drehen sich um „rechtzeitig ausgegebene“, aber in Pettau leider „nicht eingelangte“ Ansichtskarten. Denn dass, wenn sie beim hiesigen f. f. Postamte einlangen, diese oft sehr fehlsichtig erwarteten Ansichtskarten auch pünktlich zugestellt werden, ist außer allem Zweifel. „Mir hat meine Cousine eine Ansichtskarte aus Agram gesendet, die einzige mit deutschem Texte, die zu haben war. Ich habe mich nicht bedankt dafür, jetzt schmollt sie! Dass ich die Karte nie erhalten habe, glaubt sie nicht! Aber ich werde dem Handelsminister schreiben!“ So gehts fort in verschiedenen Variationen. Denn der fehlenden Ansichtskarten und der darob erhobenen Beschwerden sind schon mehr als ein halbes Dutzend. Dass mancher Absender in der Eile, mit der Bier- und Ansichtskarten an Ort und Stelle geschrieben werden, auf das Schreiben der Adresse vergisst, daran denken die entrüsteten Cousins und Cousinen nicht.

(Das Landes-Untergymnasium in Pettau) zählt im laufenden Schuljahr 113 Schüler. Daraus ist einer Magyar, 48 sind Deutsche, 64 Slowenen. Die 1. Classe zählt 36, die 2. 21, die 3. 32 und die 4. Classe 24 Schüler.

(Haupt-Versammlung.) Die Ortsgruppe Pettau des deutschen Schulvereines hielt am 20. d. M. im Sonderzimmer des Hotels Österberger ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die von doppelt so vielen Mitgliedern als im Vorjahr besucht war. Auf der Tages-Ordnung stand: 1. Verlesung des Berichtes über die letzte ordentliche Jahressammlung. 2. Bericht über den Stand der Ortsgruppe im Jahre 1896 und Geburten-nachweis. 3. Neuwahl des Gruppenvorstandes. 4. Wahl der Abgeordneten zur Hauptversammlung. 5. Allfällige Anträge. Der Obmann Herr Simon Hutter begrüßte die Anwesenden, stellte die Beschlussfähigkeit fest und ertheilte dem Schriftführer Herrn Jakob Matzun das Wort zum Vortrage des Rechenschaftsberichtes. Aus demselben geht hervor, dass die Beschlüsse der letzten Haupt-Versammlung durchgeführt wurden. Danach erwähnt der Bericht, dass die Stadtgemeinde Pettau auf den vorjährigen Beschluss der Hauptversammlung, eine Gedenktafel an den Stifter des Kaiser Joseph-Monumentes im Stadtpark anzubringen, das

Monument selbst in einer Weise renovieren ließ, daß das schöne Denkmal heute eine Zierde der Stadt sei. (Beifall.) Dankend gedenkt der Bericht auch der Haupt-Leitung, welche über Anregung der Ortsgruppenleitung die Musikschule des Pettauner Musik-Vereines mit dem Betrage von 200 fl. subventioniert habe. (Beifall.) Den kurzen Nachruf an die verstorbenen Mitglieder hält der Vorsitzende und wird das Beileid durch Erheben von den Säulen ausgedrückt. Die Mitgliederzahl stieg um drei und beträgt dermalen 121. Den Vereinschäftsbericht trägt der Säckelmeister Herr Ernst Schalon vor. Darnach betrugen Ende 1896 die Empfangsposten an Mitgliederbeiträgen 135 fl., an Gründerbeitrag vom Verschönerungsverein 20 fl., an Spenden zusammen 49 fl. und zwar von: Herrn Max Berger, Marasdin 5 fl., Frau Jos. Lafferl, Pettau 10 fl., Herrn Jakob Matzun, Pettau 5 fl., die Herren Brüder Manretter, E. Schalon, Mag Ott, Jak. Ferk je 1 fl., Dr. S. Hutter 10 fl., Herrn Ig. Behrbald 5 fl., Herrn Victor Schufink 5 fl., Herrn Dr. Hans Michelitsch 5 fl., Fr. Jos. fine Lafferl pr. 1897 10 fl. Sammelergebnis bei der Haupt-Versammlung 5 fl. 50 fr. Die Ausgabeposten für Drucksorten, Posti c. 10 fl. 61 fr. An die Hauptleitung abgeführt 193 fl. Pro 1897 wurden bereits ebenfalls 120 fl. abgeführt. Da die Rechnungsgebarung seitens der Hauptleitung geprüft wird, so wird dem Herrn Ernst Schalon von der Versammlung der Dank für seine Wöhewaltung ausgedrückt. Die Neuwahlen in die Ortsgruppenleitung werden über Antrag durch Vorschläge und Zurns vorgenommen und ergaben folgendes Resultat: Obmann: Herr Simon Hutter, Stellvertreter Herr Ernst Egl. Schriftführer Herr Jakob Matzun, Stellvertreter Herr Ignaz Behrbald, Säckelmeister Herr Ernst Schalon, Stellvertreter Herr Wilhelm Blanke. Zu Abgeordneten für die am 3. October in Wien tagende Haupt-Versammlung des deutschen Schulvereines werden die Herren Dr. Jos. Michelitsch, Jakob Matzun und Victor Schufink gewählt. Zu Punkt 5 der Tages-Ordnung sprechen die Herren: Dr. Jos. Michelitsch, der die Bauheit in Bezug auf den Besuch der Hauptversammlungen ziemlich scharf apostrophirt. V. Schufink, der zuerst der Ortsgruppenleitung dafür dankt, daß sie die Subvention an die Musikschule erwirkt, dann der Hauptleitung, daß diese die Subvention gewährt habe. H. Großauer, der beantragt, daß die Delegierten bei der Hauptversammlung die Wahl einer steirischen Stadt für die nächste Hauptversammlung des deutschen Schulvereines anregen mögen. (Angenommen.) W. Pisk, der entschiedene Schritte zu thun beantragt, welche geeignet seien, der Ortsgruppe neue Mitglieder zuzuführen. Darüber wird berathen und ein zehngliedriges Comittee gewählt, welches mit der Ortsgruppenleitung das Ereignis zu verauflassen habe. Der Antrag des Herrn Großauer, im nächsten Jahre ein Fest zu veranstalten, dessen Reinerlös dem „deutschen Schulvereine“ zugute kommen solle, wird angenommen. Sodann erfolgt Schluß der Sitzung.

(Feuerbereitschaft der freiwilligen Feuerwehr.) Für die laufende Woche hält der I. Zug und die II. Rote Feuerbereitschaft. Zugsführer Lorenzitsch, Rottführer Prantner und acht Mann. Feuermeldungen sind auf der Centralstation in der Sicherheitswachstube im Rathaus zu machen.

Vermischte Nachrichten.

(Österreichischer Bund der Vogelfreunde.) Dieser an Erfolgen reichen Vereinigung ist es bereits gelungen, in mehreren kleineren Orten das Tragen ausgestopfter Bögel als Hutschmuck gänzlich zu beseitigen. Nunmehr hat der Bund seine Thätigkeit auf Wien gerichtet und dasselbst einige hundert Aufrufe plakatieren lassen, welche in Wien großes Aufsehen und ungetheilte Anerkennung finden. Der neue Aufruf, dessen Beherzigung wir unseren Abonnenten anlässlich des Beschaffens von Herbst- und Winterhüten warm

empfehlen, hat folgenden Wortlaut: „Herzerreisend lauteu die Klagen unserer einsichtsvollen Forstmänner, Gärtner und Landleute über die erschreckende Abnahme der Bögel. In kleinen Städten und Märkten, wo bisher fast jedes Haus sein fröhlich zwitscherndes Schwalbenpaar besaß, ist es still und öde geworden und in vielen Waldungen vernimmt man keinen Vogelgang mehr. Die Ursachen dieser erschreckenden Erscheinung sind größtentheils in dem Umstände zu suchen, daß leider infolge des thörichten Modebrauches, ausgestopfte Vogelbälge als Hutschmuck zu tragen, jedes Jahr 150 Millionen Bögel für Modeszwecke benötigt werden. Die Unsite hat nun zwei Jahrzehnten 2000 Millionen Bögel erfordert und besteht sie noch einige Jahrzehnte, so sind die schönsten und nützlichsten Bögel auf Erden ausgerottet. Bei einem derartigen Vergehen an der Schöpfung fällt dann aber unseren Frauen und Mädchen die Schuld zu, die bei ruhiger Überlegung einsehen werden, welchen enormen Schaden sie unserer Landwirtschaft und unseren Landwirten zufügen. Und deshalb: Man trage keine ausgestopften Vogelbälge mehr! Man bereichert ja damit ohnehin nur die gewissenlosen englischen und französischen Großspeculanten! Man entferne die Bögel von den Hüten, man kaufe keine Hüte mehr mit Vogelleichen, sondern nur solche mit Blumen, Bändern, Perlen und man wird dadurch auch der heimischen Industrie nützen. Niemand verhalte sich in dieser Angelegenheit gleichgültig, sie ist von weitgehender Wichtigkeit. Darum ergeht im Vertrauen auf das gute Herz der österreichischen Damen an alle edlen Frauen und Mädchen unserer Monarchie der eindringliche Ruf und die herzinnige Bitte: Schließt euch uns an, agiert in euren Kreisen, steht fest und unerschütterlich zusammen! Fort mit den Vogelleichen auf den Hüten!“

(Internationale XIX. Jahresausstellung in London.) Laut einer der Handels- und Gewerbeblätter Graz im Wege des k. k. Handelsministeriums am 13. September d. J. zugelassenen Mittheilung findet in der Zeit vom 30. October bis 5. November d. J. in London die internationale XIX. Jahresausstellung für Brauer, Mälzer, Mineralwasserfabrikanten, Destillateure, Weinhandler, Hoteliers, Restaurateure u. s. w. statt. Das Programm dieser Ausstellung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbeblätter Graz (Haus der Kaufmannschaft) zur Einsichtnahme auf.

(Unfalls-Chronik der Woche.) Die Unglückschronik im öffentlichen Verkehrsdienste mehrt sich wöchentlich und nimmt erschreckende Dimensionen an. Am 18. September entgleiste der Güterzug Nr. 164 in Podgorze. Drei Waggons wurden zertrümmert, vier stark beschädigt. Zwei Conducteure wurden verlegt. — Aus Trier wird gemeldet: Die Maschine eines Arbeiterzuges fuhr bei Beckingen an der Saale in eine Schaar von Arbeitern. Ein Arbeiter wurde getötet und zwei schwer verlegt. — Ein zweiter Bahnunfall ereignete sich in Osnabrück. Ein von da kommender Güterzug stieß bei der Huntebrücke auf einen Rangierzug, beide Locomotiven und Packwagen wurden durch den Zusammenstoß stark beschädigt. Glücklicher Weise wurde niemand verletzt. — Die „Münchner Neuesten Nachrichten“ melden aus Freising: Am 18. d. M. wurden bei einem Bahnübergange die Frau eines Stations-Taglöhners und ihre dreijähriges Mädchen, sowie eine sieben- und fünfzigjährige Taglöhnerin von einem von Landshut kommenden Schnellzuge überfahren und sofort getötet. — Auf der Südbahn ereignete sich am 19. d. M. mittags vor der Station Bruck a. M. ein Unfall. Während der Wien-Leobener Schnellzug Nr. 4, der wegen Verspätung der kurz vorher in Bruck a. d. M. eingetroffenen Personenzüge Nr. 17A und Nr. 1125 augenblicklich in die genannte Station nicht aufgenommen werden konnte und deshalb einige Minuten vor der Distanzscheibe angehalten worden war, nach Freigabe der Einfahrt sich eben wieder in Bewegung setzte und der im Intervall von zwölf Minuten von Kapfenberg nachgefolgte Wien-

Triester Schnellzug Nr. 4 A an eben derselben Stelle angelangt war, gelang es dem Locomotivführer des letztgenannten Zuges infolge Gleitens der Räder auf der durch den anhaltenden Regen schlüpfig gewordenen Schienen nicht, den Train rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß ein mäßiges Auffahren erfolgte. Bis auf einige gesprungene Fensterscheiben blieb das rollende Material unbeschädigt und konnten beide Züge von Bruck weg die Fahrt mit je etwa 50 Minuten Verspätung fortführen. Die im Leobener Schnellzug befördlich gewesenen Passagiere Rudolf Weichsel, Johann Neumann, August Wenzel und eine ungarische Dame, welche ihren Namen nicht nennen wollte, erlitten geringfügige Contusionen. Ferner: Die Direction der ungarischen Staatsbahnen verordnet folgende Mittheilung: Am 18. d. M. um 10 Uhr abends stieß bei der Station Kaposvar der aus der Richtung von Bata eingelangte Lastzug Nr. 1064 mit einem Theile des Lastzuges Nr. 1061 zusammen, welcher außerhalb des Einfahrtwechsels auf der Strecke verschoben wurde, ohne daß er durch die Stellung des Distanzsignals auf „verbogene Einfahrt“ vorchristmäig gedeckt worden wäre. Der Tender der Locomotive des einlaufenden Zuges entgleiste, beide Locomotiven und sechs Lastwagen wurden beschädigt, unter diesen vier erheblich. Ein Zugbegleiter erhielt eine schwere Verletzung am Fuße. Infolge dieses Unfalls mußten die Reisenden in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. in der Unfallstation umsteigen, wodurch die betreffenden Züge beträchtliche Verspätungen erlitten. Gegen die schuldtragenden Organe wurde die strengste Untersuchung eingeleitet. — Aus Ungarw wird telegraphiert: Der Personenzug Lavocze-Budapest ist bei der Station Szovotmor entgleist. — Weiters meldet man aus Fiume, 21. September. Ein furchtbare Unglück ereignete sich heute abends. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem englischen und einem Fiumaner Dampfer wurde der letztere entzweigeschüttet und ist sofort gesunken. Bei der Katastrophe sind ungefähr fünfundzwanzig Personen ums Leben gekommen. Aber das Unglück ist viel größer. Das in den Grund gerammte Passagierschiff „Ika“ hatte mehr Personen an Bord, von denen nur wenige gerettet wurden. Die amtliche Meldung lautet: Der aus Cirkvenica kommende Dampfer „Ika“ der ungarisch-croatischen Schiffs-Gesellschaft wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Fiume von dem den Hafen verlassenden britischen Dampfer „Thyria“ angeprallt. „Ika“ führte ungefähr fünfzig Passagiere, Wiener, Agramer und Budapester Gäste. „Ika“ sank binnen zwei Minuten. Infolge des Regenwetters und der dichten Finsternis konnten nur wenige gerettet werden. Über 35 extrahiert, 14 Passagiere und die ganze Schiffsbesatzung samt den Capitänen wurden gerettet. Über die Ursache des Zusammenstoßes konnte der verhaftete Capitän des „Ika“ keinerlei Aufklärung geben. Weshalb man die „Thyria“ weiter fahren ließ, anstatt sie sofort zu fassen und den Capitän sicher zu nehmen ist unerfindlich, denn alle Welt kennt die Rücksichtslosigkeiten und Unverschämtheiten englischer Mercantil-Capitäne und man erinnert sich wohl noch des Unterganges der „Elbe“, die ebenfalls von einem Engländer angerammt und ihrem Schicksal überlassen wurde. Bis 22. d. M. waren 22 Gerettete und 10 Leichen geborgen. Man „hofft“, daß die Zahl der Opfer 70 nicht erreichen werde! Man hofft! Aber „man“ thut nichts, um den sich bis ins Ungeheuerliche mehrenden Eisenbahn- und Schiffsdisaster, aus Ungekund, Weichtum und Unachtsamkeit entstanden, ein Biel zu segen, während „man“ sonst seine Nase in Alles steckt.

Landwirtschaftliches.

(Obstbaum-Pflanz-Regeln.) Recht zeitgemäß veröffentlicht der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Pflanz-Regeln, die auch unsern Lesern vielfach von Nutzen sein können: Pflanze

niemals einen Obstbaum an eine Stelle, an der eben noch Obstbäume gestanden haben. Der Boden ist dort „milde“, das heißt hat die Stoffe an den früheren Stamm abgegeben, deren der neue zum fröhlichen Wachsthum dringend bedarf. Kaufe wadelloses, gut bewurzeltes Pflanzmaterial: aus einem schwächlichen, schlecht entwickelten, jungen Baume mit schlechter, unregelmäßiger Krone und schlechten Wurzeln wird niemals ein guter Obstbaum. Prüfe sorgfältig, welche Sorte Du pflanzen sollst. Sieh Dich in der Umgegend um, welche edlen Sorten dort gut gedeihen, und die pflanze. Lasse Dich nicht auf Versuche ein, die viel kosten und meistens mißlingen. Pflanze möglichst wenige Sorten! Das ist der Krebschaden der deutschen Obstverwertung, daß jeder zuviel Sorten hat und es den großen Obstverwertungsfabriken, Obstfabriken unmöglich gemacht ist, an einer Stelle größere Mengen derselben Obstsorte zu kaufen. Das ist aber nötig zur Erzielung eines gleichmäßigen Produktes. Pflanze also wenige, in Deiner Gegend verbreitete, gute Sorten. Bearbeite vor der Pflanzung Deinen Boden gut! Grabe ihn tief um, führe in Dungstoffen dem jungen Baume Nahrung und bedenke, daß die Saugs und Faserwurzeln, welche den Baum nähren und kräftigen sollen, nicht nur unmittelbar am Stamm liegen! Pflanze nicht an Stellen, wo der Boden zu naß ist, das Grundwasser zu flach steht, Lette oder undurchdringliche Schichten den Wurzeln Widerstand küsten. In solchen Lagen gedeiht kein Obstbaum gut. Prüfe Deinen Boden auf Kalk und wenn er kalkarm ist, führe ihm Kalk zu. Ohne Kalk kein frudiges Wachsthum der Obstbäume! Jede einzelne dieser Regeln will beobachtet sein! Verstößt Du gegen eine, nutzt Dir Dein Pflanzen nichts — Du kannst niemals Ertrag von Deinen Obstbäumen erzielen!

(Eine praktische Verbesserung) hat die Firma Maggi ausgeführt, indem sie jedem Original-Fläschchen der ausgewählten Suppen-Würze „Maggi“ den 1. L. priv. Käse-Spargel gratis beigibt, welcher die tropfenweise Verwendung der Würze ermöglicht und auf diese Weise das kaufl. schädliche „Zuviel“ verhindert.

Marburg. Eine neue Clavier-Niederlage errichtete hier staatlich geprüfte Clavierlehrerin Frau Bertha Böckeler. Ein reiches Lager von Wignon-, Stuzy-, Salon- und Konzertflügeln, Pianinos und Harmoniums erster Firmen, unter Meister Eberhard's neueste Modelle aus gebogenem Holze, mit ihrem weichen, lange anhaltenden Tone, als besondere Specialität zu bezeichnen, ferner das allgemeine Vertrauen, welches dem jungen Unternehmen schon vom Anfang entgegengebracht wird, sichern demselben eine sichliche Zukunft, umso mehr aber, als es in Marburg bis jetzt an einem derartigen Unternehmen mangelte.

(Über landwirtschaftliche Maschinen.) Der Saaten- und lautet den uns zukommenden Berichten nach günstig, es benötigen daher die Gelegenheit, die landwirtschaftliche Ausweitung wiederholt auf die Vortheile guter und erprobter landwirtschaftlicher Maschinen aufmerksam zu machen. Bei Anschaffung solcher Maschinen ist in erster Linie die in unserer Gegend bestens eingeführte Firma H. Heller, II. Brüderstraße 49, in Berücksichtigung zu ziehen. Die benannte Firma übernimmt volle Garantie rücksichtlich Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen und da die Preise der Firma auch als sehr mäßig zu bezeichnen sind, welche man sich vertrauensvoll an dieselbe, denn die Firma ertheilt in vorausgekommender Weise auch Auskünfte und Aufklärungen in Angelegenheiten, welche auf den maschinellen Betrieb und dessen Vortheile Bezug haben. Cataloge in allen Fachwerken stehen Jedermann zur Verfügung.

!Zeit ist Geld!

Tächtige Personen, welche ihre freie Zeit vortheilhaft auszunützen wünschen, belieben Adresse unter: „Zeit ist Geld“ an die Annoncen-Exped. H. Schalek, Wien, zur Weiterbeförderung aufzugeben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen



A. Ritterth, Verlagshdlg., M. Gladbach.

Zu beziehen durch die Buchh. W. Blanke in Pettau.

Announce

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Courstücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenschilder. Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Eine echte
wahrhaft volkstümliche
Unterhaltungs-Zeitschrift!



Aufzivte Welt

Für die Abonnenten:

Soi herliche Nachzüchter:

Die Sirtinische Madonna

von Max und

Keine Rose ohne Dornen

von Paul Schumann.

Jedes Heft nur 1 Mark.

Beste illustrierte Familien-Zeitschrift mit Kunstschilderungen in Ikonen-Druck.

Die Subscriptionsliste mit dem britischen ersten Heft und den beiden Kunstschilderungen legen wir auf Verlangen gern zur Ansicht vor.

Bei regelmäßiger Lieferung der „Illustrirten Welt“ und zur Besorgung der beiden Kunstschilderungen empfiehlt sich

W. Blanke, Pettau.

Wer trinkt

Kathreiner
Kneipp-Malzkaffee?

Alle

die ein wohlschmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

PETTAU,

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungswerke, Bücher zu den Original-Ladenpreisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- und Werke werden regelmäßig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

WILHELM BLANKE,

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Materialien-Handlung

hält ein großes Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnenpapieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Buchdruckerei und
Stereotypie

eingerichtet mit den neuesten, elegantesten Schriften und best konstruierten Maschinen, übernimmt alle Druckarbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und promptesten Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

PETTAU.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

Im hiesigen Minoriten-Kloster sind

3 Zimmer

ebenerdig, nebst einem grossen Keller vom 1. Oktober d. J. an um den Jahrespacht von 220 Gulden zu vermieten. — Näheres bei W. Blanke, Pettau.

A. F. Hickl, Pettau

empfiehlt sein gut sortirtes Lager an fertigen

Wiener Herren- und Knaben-Kleidern

sowie **Winter-Überziehern** und besonders seine echten, wasserdichten **Wettermäntel** zu fl. 10.50.

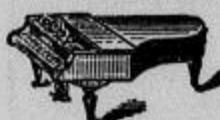
Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

MARBURG, Herrengasse 54, Parterre-Localitäten empfiehlt in grösster Auswahl die neuesten Modelle von Mignon-, Stutz-, Salon- und Concert-Flügel, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.



Original-Fabrikpreise von 250 fl. bis 1200 fl.

Schriftliche Garantie. — Ratenzahlung. — Eintausch alter Claviere. Billigste Miethe.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar, k. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikant in Wien.

Unterrichts-Curse

für Erwachsene

Graz, II. Bezirk, Mondscheingasse 1,
II. Stock.

VII. Jahrgang.

Lehrplan und Lehrmittel
genau nach der weltberühmten

Dresdner

Handels-Akademie

von Director Oskar Klemich.

Tages- und Abend-Curse.

Damen separat und Herren separat.

Beginn mit 27. September.

Lehrgegenstände:

- Wechsellehre und Wechselrecht.
- Schönschreiben, deutsch, latein und Bierschrift.
- Correspondenz, Kaufmännische.
- Rechnen, Kaufmännische.
- Stenographie. Gabelsberger Methode.
- Buchführung, einfache und doppelte.
- Sprachen, italienisch, französisch, englisch.

Die Einschreibungen finden täglich von 10—12 Uhr vermittags, II. Bez., Reitschulgasse Nr. 14, Aufgang Mondscheingasse Nr. 1, III. Stock, statt, woselbst alles Nähere mitgetheilt werden wird.

Honorar für jeden einzelnen Gegenstand.

		pro Monat	einmalig.	Zusammen
		Kronen	Requisiten- beitrag Kronen	Kronen
1. Für Wechsellehre	• • • •	8.—	4.—	12.—
2. „ Schönschreiben	• • • •	12.—	6.—	18.—
3. „ Correspondenz	• • • •	8.—	4.—	12.—
4. „ Rechnen	• • • •	6.—	3.—	9.—
5. „ Stenographie	• • • •	6.—	3.—	9.—
6. „ Buchführung	• • • •	12.—	12.—	24.—
7. „ Italienisch	• • • •	10.—	5.—	15.—
8. „ Französisch	• • • •	10.—	5.—	15.—
9. „ Englisch	• • • •	10.—	5.—	15.—

Bei einviertel- oder halbjähriger Vorauszahlung entsprechender Nachlass von 25 Prozent, respektive 33 einviertel Prozent.

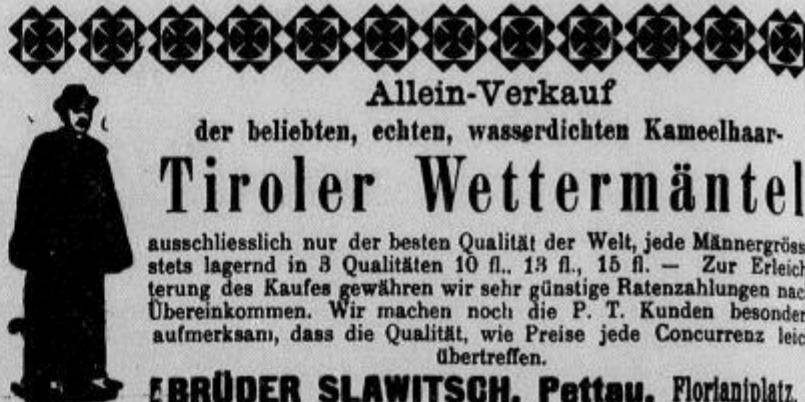
Bei Besuch von sämtlichen 9 Lehrgegenständen bei monatlicher Vorauszahlung Kr. 40.— und Requisitenbeitrag eins für allein Kr. 20.—, zusammen Kr. 60.—.

Bei einviertel- oder halbjähriger Vorauszahlung findet obiger Nachlass statt.

Bei Besuch von den Lehrgegenständen ad 1 inclusive 6, bei monatlicher Vorauszahlung Kr. 20.— und an Requisitenbeitrag Kr. 20.—, zusammen Kr. 40.—.

Bei einviertel- oder halbjähriger Vorauszahlung findet obiger Nachlass statt.

Die Direction Mayr.



Allein-Verkauf

der beliebten, echten, wasserdichten Kameelhaar-

Tiroler Wettermäntel

ausschliesslich nur der besten Qualität der Welt, jede Männergrösse stets lagernd in 8 Qualitäten 10 fl., 13 fl., 15 fl. — Zur Erleichterung des Kaufes gewähren wir sehr günstige Ratenzahlungen nach Übereinkommen. Wir machen noch die P. T. Kunden besonders aufmerksam, dass die Qualität, wie Preise jede Concurrenz leicht übertrifft.

BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.

Offert-Ausschreibung.

Die Leichenbestattungs-Anstalt der Stadt Pettau vergibt im Offertwege die Lieferung der Holzfärsche auf die Dauer von 3 Jahren. Die Offerte sind längstens bis 5. October bei dem Stadtmante Pettau zu überreichen.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Stadtmante zu erheben.



Klosterneuburger Mostwagen

genau geprüft, mit und ohne Messylinder, nach Babo und Wagner, sind vorrätig und billigst zu haben bei

Josef Gspalt, Goldarbeiter und Optiker, Pettau.

Im Hugo W. Hiltzemann's Journ-Verlag in Wien, I., Dominikaner-

hause 5, erscheinen und Ihnen gegen Einwendung des Geldbetrages (durch Bi-

spülparaffin oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung

Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamme Landwirtschaft.

Gegründet 1811. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Format. Ganzjährig fl. 12.

Vierteljährig fl. 5.—.

Geslerreidhische Forst-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel.

Holzindustrie, Jagd und Fischerei.

Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Format. Ganzjährig fl. 8.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinberziehung. Internationales Wein-

handelsblatt. Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gastron-Zeitung.

Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Format. Ganzjährig fl. 6.

Probenummern auf Verlangen gratis und francs.



in Pettau.

auf Raten.

Singer Handmaschine	fl. 24.—
Singer A, hocharmig mit Verschlusskasten	30.—
Singer A, hocharmig, deutsches Fabrikat, mit Perlmutt-Kasten und Luxusausstattung	40.—
Singer Medium, mit Verschlusskasten	42.—
Singer Medium, deutsches Fabrikat	50.—
Singer Titania, grosse, für Schneider	50.—
Singer Titania, grosse, für Schneider, deutsches Fabrikat	60.—
Wehler & Wilson, Berliner Fabrikat, beste Nähmaschine für Weissenäherei	42.—

Wir machen die P. T. Kunden auf die notirten Preise besonders aufmerksam, indem die Preise der anerkannten, beliebten Fabrikate jede Concurrenz leicht übertreffen.

Verkaufsstelle und Reparaturwerkstätte im Hause des Herrn Josef Hlubek, Fürbergasse.

Sämtliche angeführten Sorten sind stets lagernd. — Preise netto Cassa. — Preise auf Raten nach Übereinkommen.



T. W. S.

Das Bad im Hause ist das einzige Mittel, um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die

TRIUMPH-WIEGENBAD-SCHAUKELN

- ruhig empfohlen werden, denn sie bieten alle Vorteile gewöhnlicher Badeapparate, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;
- die Möglichkeit, Wellenbäder im Zimmer zu nehmen, wobei der Wert des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlags nicht erst betont zu werden braucht;
 - vollständige Dampfbäder, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und somit auch

gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die ange- nommenen Bade-Apparate, denn

- beanspruchen sie sehr wenig Wasser — 2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbad;
- sie sind leicht und handlich — selbst eine schwache Person kann sie spielen entziehen und transportieren;
- nehmen sie ja keinen Platz ein — sie werden einfach an die Wand gehängt;

Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer auverwölklichen Dauerhaftigkeit, denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt und infolgedessen sehr billig

Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:

Nr. 0	1	2	3	4	5
-------	---	---	---	---	---

Länge: 113 150 159 171 181 188 cm.

1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet: 12 24 26 28 30 32 Gulden

1 Schweiz-Einrichtung dazu kostet: — 15 16 17 18 19

Die Preise verstehen sich einschließlich Fracht und Emballage, also ohne weitere Spesen!

Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Hause- u. Küchengeräthe-

oder Eisenwaren-Geschäft; wenn nicht erhältlich, direct durch die

Erste Österreich-ungarische Blech- u. Lackwarenfabrik

JOSEF KUTZER in PRAG-SMICHOW.

(Versand gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)

Illustrirte Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Patentiert in fast allen Culturstaaten! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen.

Garantirt reines

mit den höchsten Preisen
prämiertes

Thomas-Phosphatmehl

aus den böhmischen und deutschen Thomaswerken ist das wirksamste u. billigste Phosphorsäure-Düngemittel.

Garantierter Gehalt von 15—17 Prozent citratlöslicher Phosphorsäure und 85—100 Prozent Feinmehl.

Für alle Bodenarten.

Zur Anreicherung phosphorsäureärmerer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Obstfrüchte, Klee- und Luzernefelder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüseculturen und ganz besonders zur Wiederdüngung vorzüglich geeignet.

Übertrifft mit Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Etwas fehlendes Quantum an citratlöslicher Phosphorsäure wird rückvergütet. Preisanststellungen, Fachschriften und jede gewünschte Aufklärung stehen zu Diensten.

Anfragen und Bestellungen sind zu richten an das

Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau

der

**böhmischem Thomaswerke in Prag,
Mariengasse Nr. 11.**

Lager: Landwirtschaftlicher Verein, Pettau.

Buchhandlungs-Lehrling

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache kundig, mit Zeugnissen der unteren Classen einer Mittelschule oder einer Bürgerschule, wird sofort aufgenommen in der **Buch- und Papierhandlung W. Blanke in Pettau.**

Zum halben Preise

verkaufe ich die folgenden Artikel wegen Räumung meines ganzen Waarenlagers:

Damen-hemden aus starker Leinwand, früher 90 kr., jetzt nur 45 kr.
 Damen-hemden mit reicher Stickerei, früher fl. 1.80, jetzt nur 65 kr.
 Damen-hosen aus gutem Chiffon, früher fl. 1.20, jetzt nur 55 kr.
 Damen-Röcke mit reicher Stickerei, früher fl. 2.—, jetzt nur 98 kr.
 Damen-Cloth-Röcke, schwarz, mit gelber Stickerei, früher fl. 3.90, jetzt nur fl. 1.95.

Damen-Corsets mit reicher Stickerei, früher fl. 1.40, jetzt nur 69 kr.
 Damen-Strümpfe, gestrickt, früher 45 kr., jetzt nur 18 kr.
 Damen-Nieder, garantirt, gute Qual., früher fl. 2.—, jetzt nur 95 kr.
 Damen-Blousen, modernster Stil, früher fl. 1.80, jetzt nur 79 kr.
 Damen - Glacé - Handschuhe in allen Farben, früher fl. 1.20, jetzt nur 69 kr.

Damen-Bwirnhandschuhe, schwarz oder farbig, früher 30 kr., jetzt nur 15 kr.
 1 St. Kraftleinwand, compt. 20 Ellen, früher fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.95.
 1 St. Bettzeug in allen Farben, früher fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.95.
 1 St. Bettgradl weiss gestreift, compt. 30 Ellen, früher fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75.
 1 St. Chiffon weiss, compt. 30 Ellen, früher fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75.

1 fertiges Leintuch ohne Naht, complet lang, früher fl. 1.70, jetzt nur 85 kr.
 Herren-hemden, weiss, aus Chiffon, früher fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.25.
 Herren-hemden, weiss mit Stichen oder reich gestickter Brust, früher fl. 2.80, jetzt nur fl. 1.45.
 Herren-Unterhosen bestem Kraft-Gradl, fr. fl. 1.80, jetzt nur 65 kr.
 Herren-Jäger-hemden ohne Kragen, früher 95 kr., jetzt nur 48 kr.

Herren-Touristen-hemden mit Kragen, glatt o. gestr., fr. fl. 1.50, jetzt 78 kr.
 Herren-Taschentücher, weiß, farbig, per Dutz. fr. fl. 2.50, jetzt 98 kr.
 Herren-Krägen, garant. 5-fach, Dutz. früher fl. 1.20, jetzt nur 69 kr.
 Herren-Manchetten, garant. per einviertel Dutzend früher fl. 1.20, jetzt nur 69 kr.
 Herren-Socken, gestr., früher 30 kr., jetzt nur 15 kr.

Nur so lange der Vorrath reicht
 im „Hundsturmer Waarenhaus“, Wien, V. Bezirk, Hundsturmerstrasse Nr. 135.
 Provinz-Aufträge werden per Postnachnahme ausgeführt.

Allein-Verkauf

der beliebten, echten, wasserdichten Kameelhaar-

Tiroler Wettermäntel

ausschliesslich nur der besten Qualität der Welt, jede Männergrösse stets lagernd in 3 Qualitäten 10 fl., 13 fl., 15 fl. — Zur Erliegerung des Kaufes gewähren wir sehr günstige Ratenzahlungen nach Übereinkommen. Wir machen noch die P. T. Kunden besonders aufmerksam, dass die Qualität, wie Preise jede Concurrenz leicht übertreffen.

BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.



A. F. Hickl, Pettau

empfiehlt sein gut sortirtes Lager an fertigen

Wiener Herren- und Knaben-Kleidern,

sowie Winter-Überziehern und besonders seine echten, wasserdichten Wettermäntel zu fl. 10.50.

Klosterneuburger Mostwagen,

genau geprüft, mit und ohne Messzylinder, nach Babo und Wagner, sind vorrätig und billig zu haben bei

Josef Gspaltl, Goldarbeiter und Bettau.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

MARBURG, Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

empfiehlt in grösster Auswahl die neuesten Modelle von Mignon-, Stutz-, Salon- und Concert-Flügel, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise von 250 fl. bis 1200 fl.
Schriftliche Garantie. — Ratenzahlung. — Eintausch alter Claviers.

Billigste Miete.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weitfirma
Friedrich Ehrbar, k. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikant in Wien.

Kunstdünger für Weinberge.

Die auf der letzten Wanderversammlung des Weinbauvereins in Radkersburg besprochenen und auch in Augenschein genommenen, **allseits anerkannten, hervorragenden Erfolge der Düngung mit künstlichen Düngemitteln** in den Weingärten der Herren von Kodolitsch, C. E. Andrieu und Bouvier, wurden nur mit den von uns bezogenen Düngemitteln, nämlich: **Schwefelsaurem Ammoniak u. Knochenmehlbiphosphat erzielt**, welche anderen Kunstdüngungen weit überlegen sind, weshalb wir dieselben den Herren Interessenten **hiermit bestens empfehlen**.

Preisliste jederzeit gratis und franco.

**Podewil'sche Fäcalextract-Fabrik
GRAZ.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verhandeln größtenteils gegen Raten. (jedes beliebige Quantität)
 Gute neue Bettfedern per gr. 1. 60 fl., 80 fl., 1 m., 1 m. 25 fl. und 1 m. 40 fl.
 Feine prima halbdauinen 1 m. 60 fl. und 1 m. 80 fl.; Polarfedern: halbwoll 2 m. weiß 2 m. 30 fl. und 2 m. 50 fl.; Silberweisse Bettfedern 3 m. 3 m. 50 fl., 4 m., 5 m.; ferner: Echt chinesische Ganzdauinen (sehr flüchtig) 2 m. 50 fl. und 3 m.; echt nordische Polardauinen nur 4 m., 5 m. Verpadung zum Kostenpreise. — Bei Bezahlung von mindestens 75 fl. 5% Rabatt. Nichtsfallendes bereitwilligst zugetragen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.